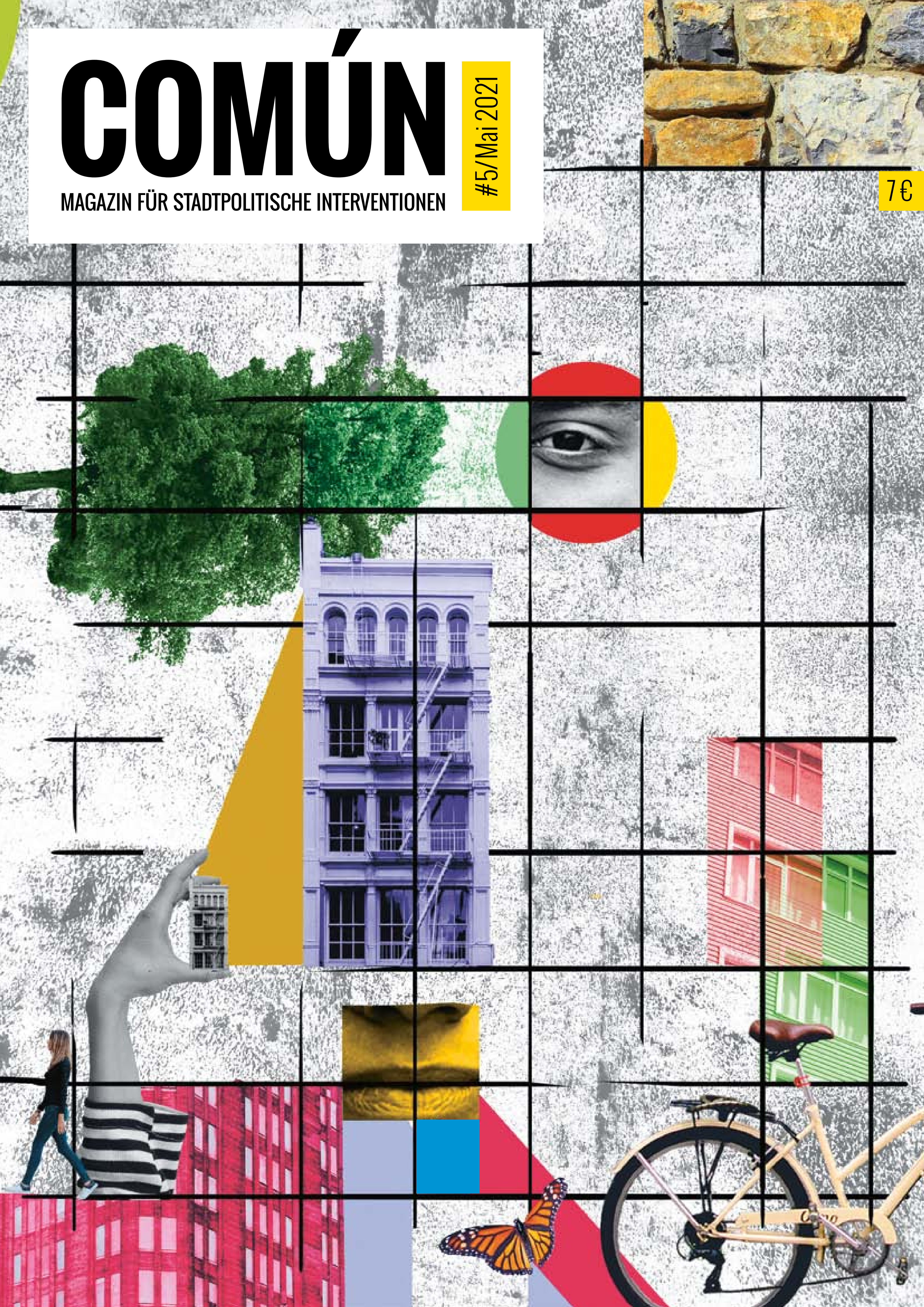


COMÚN
MAGAZIN FÜR STADTPOLITISCHE INTERVENTIONEN
#5/Mai 2021
7€

EDITORIAL

Wut, Fassungslosigkeit und Empörung am Vormittag des 15. April: Das Bundesverfassungsgericht hatte den Berliner Mietendeckel für nichtig erklärt. Smells like Niederlage. Der Mietendeckel war ja ein Resultat von massiven Kämpfen der Mieter*innenbewegung. Nun drohen unzähligen Mieter*innen enorme Mietnachzahlungen. Am Abend des Urteilstags: Bundesweit Proteste und Kundgebungen, allein in Berlin demonstrierten ca. 20.000 Menschen. Die Kampagne »Deutsche Wohnen & Co enteignen« mobilisierte mit: „Jetzt erst recht!" Zwei Tage später melden die Aktivist*innen via Twitter einen enormen Zuwachs an Mitstreiter*innen. Jetzt, wo der Mietendeckel gekippt wurde, gibt es auch faktisch keine Alternative zur Enteignungsforderung mehr. Die Kampagne gewinnt durch das folgenreiche Urteil an Auftrieb. Smells like Widerstand.

Mieten- und stadtpolitische Bewegungen erfahren – wie auch andere Soziale Bewegungen – Rückschläge, weil sie es mit mächtigen Gegner*innen zu tun haben. Dazwischen erzielen sie Etappenerfolge und sie wirken langfristig, weil sie scheinbare Alternativlosigkeit und die vermeintlich steinernen Verhältnissen weiter bröckeln lassen.

Für solche Erfolge braucht es die Sichtbarmachung und eine gelebte Praxis von Alternativen – und natürlich: Organisierung. In Común #5 finden sich wieder dafür wieder vielfältige Beispiele: Besetzen gegen Wohnungslosigkeit und Schaffen von Freiräumen, um Stadt zu verändern, Strategien für eine erfolgreiche Mieter*innenorganisierung und kooperative Stadtplanung, Widerstand gegen ein Investoren-Megaprojekt und strategisch schlaue Verhandlungen mit Politik und Verwaltung – all diese und viele weitere Praxen „von unten" rütteln an er der „Normalität" von Profitorientierung, Konkurrenz und Sachzwängen. Gerade angesichts der Corona-Krise wird immer stärker (auch in diesem Heft) die Frage gestellt: Wann, wenn nicht jetzt, soll denn eine gerechte Gesundheitsversorgung, sollen Perspektiven einer Postwachstumsstadt öffentlich verhandelt werden?

Die Beiträge (u.a. aus Köln, Frankfurt/Main, Leipzig, Genua und New Orleans) in unserem Schwerpunkt „Umkämpftes Erinnern in den Städten" zeigen, wie wichtig es ist, scheinbar in Stein gemeißeltes – im Wortsinne – zu zerstören und Neues zu schaffen.

Die Erinnerungskultur, um die es hier geht, macht Unrecht und Widerstand sichtbar und fordert Konsequenzen. Die rassistischen Kontinuitäten sind allgegenwärtig, die Ursachen des begangenen Unrechts sind institutionell verankert. Es gilt sie zu bekämpfen.

Wie immer: Ein dickes Dankeschön an alle, die zu dieser Ausgabe beigetragen haben!

Viele Spaß beim Lesen, die Redaktion

▸ **Illustration Umschlag:** © Lena-Marie Fisch
Instagram: krims_krams123

INHALT

Dear COMÚNity, we need your money! Común ist nur möglich durch den Verkauf und eine zusätzliche solidarische Finanzierung. Común braucht eure Unterstützung, damit es weitergehen kann! Wenn ihr Común fördern wollt, überweist eure Spende an: Urbane Intervention e.V., IBAN: DE89 4306 0967 1108 2700 00 (GLS Bank), Verwendungszweck: Spende